

Von Wein, Weib und alten Zöpfen

Verkosten Frauen wirklich besser als Männer? Gibt es feminine und maskuline Weine? Ist Wein immer noch Männerdomäne?

Lesen Sie erstaunliche Antworten auf diese und weitere Fragen.

PETRA BADER



Annemarie Foidl ist Wirtin und Sommelière.



Anne Thysell managt die Sparte Wein bei Spar.

Langsam, aber beharrlich fassen Frauen in einer typischen Männerdomäne Fuß. Immer seltener werden Winzerinnen, Sommelières, Weinhändlerinnen und Weinjournalistinnen nur geduldet und belächelt. Schließlich gibt es auch keinen vernünftigen Grund dafür.

So war es eine Frau, „la veuve“ (die Witwe) Clicquot, die das französische Champagnerhaus nach dem Ableben ihres Gatten zu neuer Berühmtheit führte. Und es waren Nonnen, nämlich die in der Hildegard-Nachfolge stehenden Benediktinerinnen, die im Rheingau über Jahrhunderte die Weinkultur hoch hielten.

Heidi Schröck, die 1979 in den elterlichen Betrieb in Rust einstieg, nennt sich bewusst Weinbäuerin. Sie musste rasch lernen, mit dem Zweifel ihrer Kollegen umzugehen. Was Schröck am meisten wundert, ist die Tatsache, dass die Frauen gerade unter manchen jungen Männern in der Branche nach wie auf große Reserviertheit stoßen. Vielleicht ist das reines Machogehabe? Jedenfalls gibt es auch sehr viele aufgeschlossene Winzer, die eine Zusammenarbeit mit Frauen des Fachs als bereichernd empfinden.

Die harte Arbeit im Weinberg war übrigens schon immer Job der Frauen im Betrieb – Reben zurückschneiden, Laub bei Hitze und Kälte entfernen und vieles mehr. Abgesehen davon: Das Traubenpressen, die Vergärung und viele weitere Tätigkeiten im Keller sind dank moderner Technologie selbst von zartester Frauenhand zu erledigen.



Marianne Witzko pflegt ihre Weinreben in der Gemeinde Großgmain bei Salzburg.

Bilder (3): SN/BADER

Das bestätigt auch Marianne Witzko, seit sechs Jahren Winzerin in Großgmain bei Salzburg. Sie betreut die stattliche Zahl von 4000 Rebstöcken, die sie fast ausschließlich allein pflegt und aus deren Trauben sie einen beachtenswerten Wein macht.

Wein von Frauenhand gemacht, wirft natürlich die Frage auf, ob dies schmeckbar ist. Die Antwort: Nein, es gibt keinen Unterschied. Eine schöne Anekdote dazu weiß Silvia Prieler vom gleichnamigen Weingut im Burgenländischen Schützen am Gebirge zu erzählen. Einige Zeit nachdem sie in das elterliche Weingut eingestiegen war, wurde sie

Es gibt keine typisch männliche Handschrift

von Kollegen mit der Feststellung konfrontiert, dass die Prieler'schen Weine viel weicher und femininer geworden seien. Als Silvia Prieler wissen wollte, welcher Jahrgang denn die typisch „männliche“ Handschrift ihres Vaters trage, hieß es: eindeutig 1999. Interessant an diesem Jahrgang ist allerdings, dass ihr Vater auf Grund eines Kellerunfalls lange Zeit im Spital war und Silvia und ihre Mutter Irmgard für Ernte und Kelterung verantwortlich zeichneten. So leicht kann man sich täuschen.

Frauen sind aber nicht nur in der Weinherstellung erfolgreich. Auch in der Gastronomie gibt es begnadete Könnern, sprich

Sommelières. Eine der wenigen in Österreich ist Annemarie Foidl. Sie leitet in den Kitzbüheler Alpen ein Restaurant, das sich voll auf Wein und dazu passendes Essen spezialisiert hat. Von nah und fern pilgern Fans auf die Angereralm. Foidl verfügt über 500 verschiedene Tropfen, aber über keine Weinkarte – die Gäste verlassen sich voll und ganz auf sie. Das Vertrauen hat sich die sympathische Tirolerin hart erarbeitet. Heute ist sie sogar davon überzeugt, dass Männer mit einer Fachfrau lockerer über Wein reden können.

Ebenso in der Minderzahl, aber nicht minder erfolgreich sind Frauen im Weinhandel. Große Namen wie Serena Sutcliffe aus England – Chefin der Weinabteilung von Sothebys – zeigen, dass man nicht Mann sein muss, um Großes in der Weinbranche zu bewegen. Sutcliffe ist weltweit anerkannt und leitet jährlich etwa 20 aufwändige Weinauktionen.

Eine ihrer Kolleginnen im heimischen Weinhandel ist Anne Thysell. Sie ist Managerin beim Sparkonzern und betreut dort seit 2006 das komplette Thema Wein und Schaumwein vom Einkauf bis zum Verkauf. Als geborene Schwedin macht sie sich zum Thema Frau in einer Männerdomäne wenig Gedanken. Aber in Österreich hat Thysell beobachtet, dass sie sich als Frau immer wieder von Neuem mit ihrer Fachkenntnis „ausweisen“ muss. Männer würden auf ihre Kompetenz nicht so abgeklopft – Qualifikation werde bei ihnen einfach vorausgesetzt, egal ob sie tatsächlich vorhanden sei oder nicht.

Ihre Weintermine

Burgenland

28.07. Vitikult-Weinpräsentation bei den Bregenzer Festspielen im Bregenzer Festspielhaus, Info info@vitikult.com

04.08. Kellergassenfest in Eisenberg, Info info@weindylle.at

31.08. Dorfweinkost mit Spanferkelgrillen in der Veranstaltungshalle Moschendorf, Info info@weindylle.at

Carnuntum

19.08. Kellergassenfest in drei Kellergassen in Enzersdorf an der Fischa, Info Tel.: 02230/8466

Donauland

26.08. Jazz-Brunch mit Weinkost im Heuriger Aignerhof, Klosterneuburg, Info Tel.: 02243/25528

Kamptal

11.08. Weingartenfest - WeinKunstGarten im Loisium, Langenlois, Info Loisium Tel.: 02734/32240, www.loisium.at

Kremstal

18.08. Wege zum Wein in der Kellergasse Rohrendorf, Info Tel.: 02732/72181

Steiermark

28.07. Großkleiner Weindörfel in Großklein, Info Tourismusverband Sultal Sausal, Tel.: 3456/3500

Thermenregion

18.07. Auf den Spuren der Reblaus - Weingartenwanderung in Baden, Info Weinbauverein Baden, Tel.: 02252/45640, badener.hauervinothek@aon.at, www.hauervinothek.at

Wachau

14.07. Neue Weine aus der Wachau in der Niederösterreich Vinothek, Wien, Info Tel.: 01/402 09 61, vinoe@aon.at, www.vinoe.at

Weinviertel

03.08. Weinkulinarium in der Hauervinothek, Retz, Info Otto Axenkopf Hauervinothek, weinschloessl@aon.at, www.tiscover.com/axenkopf

15.08. Kellergassenfest in der Kellergasse Fuchsenweg, Wilfersdorf, Info Tel.: 02573/2912

25.08. Vinothek-Fest in der Vinothek Felix Sommer, Auersthal, Info Tel.: 02288/22530

Seminare für Weinliebhaber: Das vollständige Seminarprogramm können Sie bei der Weinakademie Österreich kostenlos anfordern, Info Tel. 0 26 85/68 53 od. 0 27 32/876 12 www.weinakademie.at

Weitere Veranstaltungen rund um den Wein finden Sie unter www.weinausosterreich.at

KURZ gemeldet

Festspielwein 2007

Es gibt Traditionen, die schmecken ganz besonders ausgezeichnet. Dazu zählen ganz eindeutig die offiziellen Salzburger Festspielweine.

Für das Jahr 2007 konnten die Verantwortlichen mit Martin Nigl aus dem Kremstal und Ernst Triebaumer aus Rust erneut zwei absolute Spitzenköpfe ihrer Branche gewinnen.

Nigl: Grüner Veltliner

Längst hat sich die heimische Rebsorte Grüner Veltliner einen Platz auch in der internationalen Arena gesichert. Bei den Festspielen wird heuer der Veltliner

2006 „Kremser Terrassen“ von Martin Nigl aus Senftenberg kredenzt. Der Wein kommt mit 12 Prozent Alkohol, ist also angenehm leicht und animierend. Der Gewinner hat seinen Klassiker im Stahlton ausgebaut und die Flaschen mit dem problemlosen Drehverschluss ausgestattet.

Triebaumer: Blaufränkisch

Für den Rotwein zeichnet kein Geringerer als Ernst Triebaumer aus Rust im Burgenland verantwortlich. „ET“ rückt seinen Blaufränkischen „Ried Gmäck“ des Jahrganges 2005 in das Festspielhaus in die Hofstallgasse. Mit 13 Prozent Alkohol ist der Wein nicht übermächtig. Er reifte acht Monate lang in gebrauchten 300-Liter-Fässern und hat ausreichend Potenzial für eine weitere Lagerung.

Pils von Stiegl

Weil auch die glühendsten Freunde und Freundinnen des Weins zuweilen ein kühles Bier fordern, gibt es ein spritziges Festspiel-Pils, extra gebraut von Stiegl aus einem „gemischten Satz“ von niederösterreichischem Pils-Malz, oberösterreichischem Aroma-Hopfen mit Salzburger Untersbergwasser.



Genuss im Festspielhaus (v. l.): Martin Nigl, der kaufmännische Direktor Gerbert Schwaighofer, Ernst Triebaumer und Stiegl-Braumeister Ernst Schreiner.

Bild: SN/FESTSPIELE